

## Gratisverteilung!

Jeder sparsamen Hausfrau ist der weltberühmte

### Scheuer's Doppel-Ritter

nicht nur als der ausgiebigste, nährkräftigste und wärzigste, sondern auch als der

### billigste Kaffeezusatz

bekannt, da sie das 1/2-Pfund-Paket davon schon für 10 Pfennige kaufen kann

Damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können, erhalten Sie in vielen Kolonialwarengeschäften gegen Rückgabe dieser Anzeige ein Originalpaket von 1/2 Pfund Scheuer's Doppel-Ritter

vollkommen umsonst ausgehändigt.

Sofort ausschneiden!

Sofort ausschneiden!

Niederlage für Calmbach, Wildbad, Höfen:

Verlangen Sie überall

## Beinsteiner Mineral-Wasser

in natürlicher Füllung!

Chr. Hüger, gem. Warengeschäft, Calmbach. Für Neuenbürg, Schönbürg etc. wird Vertretung vergeben.

## Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

## Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Demusterte Offerte gerne zu Diensten.

## Kostüme-Röcke

werden wegen Aufgabe des Artikels zu jedem Preise abgegeben.

**E. J. Wolf**  
Pforzheim,  
Berrennerstraße 3.

## Siefert's Saustrunk

ist und bleibt der beste und billigste Volks-trunk

Überall eingeführt. Bester Ersatz für Obstmost und Rebwein. Gesund und bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfache Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit 10. Weinstoffen nur Mark 4.—, mit Malagatrauben Mark 5.— (ohne Zuder) franco Nachnahme mit Anweisung. In Wein-zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Sarmerbad. Wein-substanzenfabrik  
**Wilh. Siefert,**  
Zell a. H. (Baden).

## KINDERWAGEN



Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Plumentische in Holz und Naturrattan, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst  
**Chr. Semmelrath, Pforzheim.**  
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.  
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

## Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Orangestern, Blauhern, Rotstern, Violettstern, Grünstern, Braunstern } Sternwollen!  
Das ist die einzige Sternwolle der Norddeutschen Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungen nach.

## Jul. Schrader's Mostsubstanzen in Extraktform

gefesl. gesüßl. gelten seit ca. 20 Jahren als anerkannter bester Ersatz für Obstmost. Dieselben ergeben einen ganz vorzüglichen, haltbaren und wohlbekömmlichen Saustrunk (Most). Man beachte genau Namen u. Schutzmarke, um vor minderwertigen Nachahmungen gesüßl. zu sein. — Von Tausenden von Familien, Outoverwaltungen, Haus- und landwirtschaftl. Betrieben aller Art, sind mir die höchsten Anerkennungen zugegangen. — Überall erhältlich. Das Liter hiervon kostet 6 Pfennig. Vorrätig in Portionen zu 100 und zu 50 Liter.  
Hugo Schrader, vorm. Jul. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.

Neuenbürg: Apotheker Boyenhardt; Herrenalb: Apotheker Tränkler; Gräfenhausen: Ernst Bud; Bernbach: Reinhold Gbner.

## Ludwig Ganghofer

der berühmte Dichter, durch dessen Kunst ungezählte Tausende schon erfreut und erquickt wurden, hat einen neuen Roman

## Waldrausch;

geschaffen, dessen Abdruck kürzlich in der „Gartenlaube“ begonnen hat. Alles in diesem prachtvollen Roman, der zugleich meisterhafte Schilderungen der herrlichen Alpenwelt bringt, atmet Freude am Dasein und schließt sich zusammen zu einem Symphonie auf das wertvolle Leben. Die

## Gartenlaube

erweist sich mit dem Roman „Waldrausch“ aufs neue als Deutschlands beste Erzählerin.

Man benutze die beiliegende Bestellkarte zur Aufgabe eines Probe-Abonnements; der mehr als 50 Seiten starke Roman-Anfang „Waldrausch“ wird gratis nachgeliefert.

**Ernst Keil's Nachfolger (August Scherl)**

G. m. & H.

## Neunerker Geldlotterie.

Zu Gunsten des Kirchenbaus in Neunck O./A. Freudenstadt  
Ziehung am 15. Oktober 1908

1369 Geldgewinne ohne Abzug, Mark

40000

Hauptgewinn: Mark

15000

5000

2000

etc. etc. etc.

Lose à Mk. 1.— Porto, Liste 25 Pfg. extra

Zu beziehen durch die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

In Neuenbürg bei: C. Meeß, Buchdruckerei; in Herrenalb bei August Walther; in Schönbürg bei Ludwig Brechtel.

Schnell- und Postdampfer-Verkehr

von **BREMEN** nach **AMERIKA**

**NEW YORK**  
Baltimore, Galveston, Cuba, Brasilien u. La Plata.

**Norddeutsche Lloyd - Bremen**  
oder dessen Agenten  
**Martin Lutz**  
i. Fa. Th. Weiss, Neuenbürg;  
**Fr. Adolf Briegleb,**  
Schr. des Kurver. Wildbad.

Generalvertretung:  
Passage Bureau Rominger,  
Stuttgart.





## Württemberg.

Stuttgart, 7. Sept. Das Bankhaus Dörtenbach u. Co. wird auf den 1. Januar 1909 unter Mitwirkung der Württ. Vereinsbank, der Württ. Bankanstalt vorm. Plaum u. Co. und der Königl. Württ. Hofbank, G. m. b. H., in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung bei einem Stammkapital von vier Millionen umgewandelt. Zu Geschäftsführern der Gesellschaft werden die H. General-Konful Max Dörtenbach und der bisherige Procurist der Firma, Robert Frisch bestellt. Der bisherige Teilhaber, Dr. Georg von Dörtenbach, tritt in den Aufsichtsrat der neuen Gesellschaft ein. Die Firma Dörtenbach ist hervorgegangen aus einem Hause gleichen Namens, das bereits im Jahr 1721 in Calw gegründet wurde. Seit 1845 hat die Firma ihren Sitz in Stuttgart.

Stuttgart, 8. Okt. Was einem noch heutzutage in unserem „geintem“ deutschen Reich alles passieren kann, zeigt folgender Vorfall, der sich heute früh auf dem hiesigen Hauptbahnhof ereignete. Kommt da eine Dame aus Dresden in Begleitung ihrer Stuttgarter Freundin an den Billetschalter und verlangt ein Billet 2. Klasse nach Dresden, das sie mit einer 100 Mk. Note der Sächsischen Notenbank bezahlen will. Groß ist das Erstaunen der beiden Damen, als der Beamte ihnen klar zu machen sucht, daß er die 100 Mk. Note nicht als Zahlungsmittel annehmen könne. Alles parlamentieren hilft nichts. Der Beamte kann von seiner Vorschrift nicht abweichen. Da die Bahnhofswächter noch nicht geöffnet ist und der Zug bald abgehen soll, so ist guter Rat teuer. Der Beamte kommt den beiden Damen soweit entgegen, daß er die 100 Mk. Note und die goldene Uhr der Stuttgarter Dame als Pfand für ein Billet 2. Klasse nach Dresden zurückbehält, damit die Dresdener Dame ihre Reise wenigstens nicht aufzuschieben braucht. Das Sonderbarste aber an der Sache ist, daß hätte die Dame z. B. eine 100 Frank-Note (!) besessen, sie keine Schwierigkeiten gehabt hätte. Aber wozu leben wir denn in einem „geintem“ deutschen Reich, das bei allen möglichen und unmöglichen Anlässen in allen Tonarten gepriesen wird?

Neueder Kirchbau-Geldlotterie. Die Ziehung der Neueder Kirchbau-Geldlotterie zugunsten des Kirchbaues in Neued, Oberamts Freudenstadt, findet unwiderruflich am 15. Oktober ds. J. vormittags 8 Uhr im Rathaus zu Freudenstadt unter Leitung des R. Oberamts statt.

In Calw und im Bezirk stehen die Preise für Mostobst gegenwärtig auf 2.00 bis 3 Mk. Für Tafeläpfel werden 6 Mk. und für Zwetschgen 5-6 Mk. per Zentner bezahlt. Brennzwetschgen kosteten 3 Mk. per Ztr.

Kittensberg, 7. Okt. Die Nachfrage nach Most- und Tafelobst steigt sich. Preise für Mostäpfel 2 Mk. 30 bis 2 Mk. 50. Bratbienen (prima) 3 Mk., Tafelobst 5-6 Mk.

Kohrdorf. Western wurde hier ein Waggon Mostäpfel verladen. Für den Zentner wurde 2.30 Mk. bezahlt. — Zwetschgen per Zentner 3 Mk.

Schrozberg, 9. Okt. Auf der hiesigen Station wurden gestern mehrere Wagen Zwetschgen verladen. Der Zentner kostete 2.20 bis 2.40 Mk.

### Weinpreisblatt vom 6./7. Oktober.

Preise für 3 Hektol.

Stadt Brackenheim, 8. Okt. Mit der Lese wurde heute allgemein begonnen. Ränge zu 169 bis 175 Mk., noch viel Vorrat. — Dürrenzimmern, 8. Okt. Lese nimmt ihren Fortgang. Verkauf lebhaft. Ränge zu 178, 180 und 181 Mk. — Hausen a. B., 8. Okt. Lese in vollem Gang. Güte wird vorzüglich. Hiemlich verheißt ohne festen Preis und zu Mittelpreis. Einige Ränge zu 145 und 150 Mk. — Reimsheim, 8. Okt. Lese in vollem Gang. Einige Ränge zu 155 und 160 Mk. — Nordheim, 8. Okt. Vieles verheißt, ohne feste Preise. Einige Ränge zu 176 Mk. — Oßensbach, 8. Okt. Ein Kauf für 170 Mk.

Rundelsheim, 9. Okt. Lese in vollem Gang. Menge schlägt in vielen Weinbergen vor. Die Trollinger sind sehr häufig reichlich, ein Beweis für die Güte des Weins. Vieles verheißt, gestern feste Ränge zu 150 bis 155 Mk. für ebene Lagen, 175-190 Mk. für mittlere Berglagen, 200 Mk. für Kläberger. Die Gesellschaft beginnt heute mit der Lese.

Freudenstadt. Mehrere Ränge zu 155-165 Mk. — Gemrighelm, 7. Okt. Der erste Weinkauf wurde abgeschlossen zu 160 Mk. — Hefligheim. Ränge am am Stod zu 157 bis 180 Mk. Lese hat begonnen. — Lauffen a. N., 6. Okt. Preise: 150, 170, 175 Mk. — Kofswag. Ordere Posten zu 200 Mk.

Heilbronn. Auch neuer wieder haben sich auf Einladung des Oberbürgermeisters Dr. Göbel die Vertreter der Weinbau treibenden Gemeinden aus den Oberämtern Bessigheim, Heilbronn, Warbach, Redarjulm und Weinsberg in stattlicher Anzahl im hiesigen Rathaus versammelt, um über den Stand der Weinberge zu berichten und sich über den Beginn der Weinlese zu besprechen. Die Berichte lauteten dahin, daß zwar infolge der ungünstigen Witterung des Sommers die Hoffnungen auf ein reiches Weinjahr, die man im Frühjahr haben durfte, leider nicht in Erfüllung gehen

werden, daß aber der Sonnenschein und die sommerliche Wärme der letzten Wochen die Reife und die Vollkommenheit der Trauben so gefördert haben, daß mit Sicherheit ein recht gutes Erzeugnis erwartet werden könne, welches dem vorjährigen gleich komme, weil namentlich die Berglagen einen recht schönen Stand zeigen. An pünktlicher und sorgfältiger Lese werden es die Weingärtner so wenig fehlen lassen, wie sie in der Bebauung und Behandlung der Weinberge auch dieses Jahr wieder ihr Möglichstes getan haben. Da das Frühgewächs überall vollständig ausgereift ist, so wurde beschlossen, mit Lese desselben am Montag, den 12. Oktober und mit der allgemeinen Lese am Mittwoch, den 14. Oktober zu beginnen. Die Lese des Bekrieselung und des Trollinger soll bei fortwährend günstiger Witterung an den Schluß der allgemeinen Lese gelegt werden. Es wurde weiter vereinbart, die Bekanntmachung des Herbstbeginns in einem gemeinsamen Ausschreiben zu erlassen.

Aus Baden, 4. Okt. Die Weinernte, die im ganzen badischen Oberland, sowie in Mittelbaden und in der Bodenseegegend seit letzter Woche schon im Gange ist, fällt durchweg besser aus, als man erwartete. Am Kaiserstuhl und in der Markgräflerregion ernteten viele Orte fast einen vollständigen und andere einen halben bis Zweidrittel-Ertrag. Auch in den anderen badischen Weinregionen wird durchweg ein halber Ertrag eingebracht. Die Mostgewichte bewegen sich zwischen 65 und 90° nach Oechsle. Das Mostverkaufsgeschäft, das schon vor der Lese begonnen hatte, war bis jetzt fortgesetzt äußerst lebhaft. Die Preise sind recht hoch. Diesmal wurden auch große Mengen Trauben am Kaiserstuhl und in der Markgräflerregion zu 15-18 Mk. der Ztr. abgesetzt. Neue Weine wurden in der Bodenseegegend zu 33-38 Mk., Rotweine zu 50-55 Mk., im Breisgau zu 33-45 Mk. bzw. zu 50-57 Mk., in der Markgräflerregion geringere Weine zu 35-40 Mk., bessere und beste Gewächse zu 42-50 Mk., am Kaiserstuhl zu 35-42 Mk., Edelweine zu 45-55 Mk. und in der Offenburger und Durbacher Gegend Weißweine zu 40-70 Mk. und Rotweine zu 70-90 Mk. die 100 Liter gehandelt.

Aus der Rheinpfalz, 4. Okt. Während die Lese der Portugieser-Rottrauben meist beendet ist, ist die Weißweinelese im Gange und wird mit kommoder bzw. übermäßiger Woche allgemein sein. Die gute Witterung war für die Trauben recht nützlich. Geernteter Portugieser-Rotmost wurde mit 360-420 Mk. für je 1000 Liter bezahlt.

## Eine lustige Hühnergeschichte.

(Nachdruck verboten.)

— Schluß. —

Und zu den erstaunt dreinschauenden Beamten sagte ich: „Meine Herren, ich werde mein Recht schon kriegen. Ich werde an die Bahnverwaltung schreiben und Schadenersatz verlangen, da ich durch die Fahrlässigkeit des Beamten, der die Bahnsteigkontrolle ausübt, geschädigt worden bin!“

Die lachten. Der Zug fuhr ab. Meine gute Laune war dahin. Erst am Ende meiner Reise dachte ich, daß es doch Unfug sei, sich deswegen zu ärgern. In Berlin angelangt, war ich schon wieder soweit, daß ich mich mit dem Gedanken trug, trotz allem eine Hühnersuppe zu genießen.

Nach einigem Schwanken entschloß ich mich neuerdings, ein Huhn zu kaufen. Schon war ich in der Markthalle angelangt, als es mir nach meinen bisherigen Erfahrungen rätlich schien, lieber ein totes Huhn zu kaufen. Ich begab mich zu diesem Zwecke nach einem Geschäft.

Schon nach kurzer Zeit hatte ich ein großartiges Exemplar für nur zwei Mark erworben und ging stolz den heimischen Penaten zu.

Meine Frau empfing mich herzlich. Ihr Gesicht wurde aber merklich länger, als das Huhn zum Vorschein kam. Nur mühsam verbarg sie ihre Enttäuschung.

„Aber Heinrich, jetzt ein Huhn, wo du doch weißt, daß lehtin mein großer Topf entzweitgegangen ist!“

Auch das noch. Ich aber beschloß, alle Hindernisse zu überwinden, und ging einen Topf kaufen. Den entscheidendsten aller Töpfe erwarb ich. Damit er nicht etwa auch wieder entzweit gehen könne, nahm ich vorsorglicher Weise einen aus Emaille.

Meine Frau war entsetzt. „Aber ich soll doch nur ein Huhn kochen, du hast ja einen Topf gebracht, in dem sieben Hühner Platz haben!“

„Liebe Lotte, es ist der schönste Topf im ganzen Laden, er wiegt elf Pfund und kostet drei Mark fünf und neunzig.“

Meine Frau hörte gar nicht zu. „Und der Deckel? Wo ist der Deckel?“

Ja, wo war der Deckel? Die niederträchtige Verkäuferin hatte mir einen Topf ohne Deckel verkauft. „Ich werde den Deckel holen.“

Als ich nach Hause kam, paßte der Deckel nicht. Ich ging ein zweites Mal, belud mich aber dieses Mal vorsichtigerweise mit dem elpfindigen Topf, damit ich einen passenden Deckel bekäme, und lenkte meine Schritte abermals nach dem Emaillegeschäft.

Ja Kuchen. Der heimtückische Mensch hatte seinen Laden zugemacht, und es war doch erst anderthalb Minuten über neun! Ich war ganz zerschmettert. Erst nachdem ich in meiner Stammkneipe zwei halbe Liter Kulmbacher getrunken, traute ich mich zaghaft nach Hause.

Meine Frau wettete nicht schlecht. „Natürlich, nun sieh ich da, habe keinen Braten zum Festtage gekauft wegen deines dummen Huhnes (als wenn das Huhn was dazu konnte). Morgen am ersten Festtage sind die Läden zu, da kannst du ja sehen, was du isst! Ich kann nichts besorgen.“

Ich war ernstlich böse. „Liebe Lotte, wenn du mich um meine ersehnte Suppe und meinen Braten bringst, bin ich mindestens 3 Monate und 37 Tage böse!“

Das half. Wenigstens dachte meine Frau nach. Wenn meine Frau nachdenkt, kommt immer irgend eine Idee zum Vorschein. Ich wartete also geduldig. Nach einer Weile sagte meine Frau: „Lieber Heinrich, weil du dich denn so sehr nach deiner Hühnersuppe sehnst, will ich sehen, was sich machen läßt. Ich werde zur Frau Raibel gehen, vielleicht pumpt die mir einen Topf.“

Fast war es mir leid. Frau Raibel, die Matzschbese, und meine Frau, das würde ja nett werden. Wirklich kam meine Frau mitten in der Nacht um halb zwölf wieder. Da sie indessen einen Kochtopf hatte, so beruhigte ich mich.

„Frau Raibel mußte ihn erst hervorholen, daher hat es so lange gedauert. (O diese Weiber.) Es ist aber ein schöner Topf, echt französisches Steinzeug, innen glasiert, außen nicht. Das ist jetzt das Neueste. Es soll von wunderbarer Wirkung sein. Da wird dir deine Hühnersuppe noch schöner schmecken.“

Ich war ja selig. Meine Träume in dieser Nacht waren entzückend. Der Mittelpunkt derselben war ein wunderbares Huhn und eine Hühnersuppe, wie es noch nie eine schönere gegeben hatte.

Am andern Morgen war ich schon früh auf den Beinen. Mit hochgetrempeelten bloßen Armen stand ich neben meiner Frau am Kochtopf und war emsig bemüht, die Hühnersuppe recht schön zu machen. Meiner Frau schien das gar nicht zu behagen, sie meinte, ich habe den „Hühnersuppenklapp“. Ich ließ mich indessen nicht stören, sondern rührte und kochte, daß es eine Art hatte.

Indes man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Meine Frau wollte etwas Holz nachlegen, damit es schneller ginge. Ich nahm voll Stolz den Topf und — pardaus lag der Topf, dessen Henkel heiß waren, am Boden, zerbrochen, mein Huhn im Schmutz! Ich setzte meinen Hut auf und verließ schweigend, aber eilend meine Wohnung. Erst in meiner Stammkneipe — Hühnersuppe war natürlich gerade alle geworden — kam ich wieder zur Besinnung. Und ich nahm ein Blatt aus der Tasche und notierte:

Für einen gefändeten Hahn . . . . .	20,00 Mark,
für zwei Hühner . . . . .	3,50 "
für ein Reh . . . . .	1,00 "
Huhn Nummer vier . . . . .	1,50 "
Trinkgeld für Kondukteur . . . . .	0,50 "
ein totes Huhn . . . . .	2,00 "
ein Topf . . . . .	3,95 "
ein Deckel . . . . .	0,80 "
zwei Kulmbacher . . . . .	0,60 "
meine heutige Zeche inkl. . . . .	1,60 "
Nachte zusammen 35,45 Mark.	

Ein hübsches Sämmchen. Dazu kam noch der französische Topf. Frau Raibel würde schon die Gelegenheit wahrnehmen und ein halbes Wochengeld dabei rauschlagen.

Und was das Schlimmste war, ich hatte nicht einmal Hühnersuppe gegessen.

Zaghaft ging ich nach Hause. Meine Frau würdigte mich keines Blickes. Sie war bemüht, die einzelnen Teile des Huhnes genießbar zu machen, indem sie dieselben säuberte. Ich habe nichts davon gekriegt und nichts davon verlangt. Mir darf seit dieser Zeit niemand mehr mit Hühnersuppe kommen, die hat für mich allen Reiz verloren. Und praktische Reisegeschenke bringe ich auch nicht mehr mit.

Auf mein Schreiben an die Eisenbahnverwaltung wegen Erstattung der Kosten zweier Hühner hat diese Behörde das Folgende geantwortet:

Herrn Schriftsteller Heinrich Hartmann, Berlin. Auf Ihre Eingabe vom 29. Juli diene Ihnen zur Kenntnis, daß die königliche Bahnverwaltung keine Veranlassung genommen hat, für die pp. Hühner Schadenersatz zu leisten. Es ist nach § 57, Abs. 3 der Eisenbahn-Betriebsordnung verboten, lebende Tiere in die für Reisende bestimmten Abteile mitzunehmen.

Magdeburg, den 5. August 1905.  
Königliche Eisenbahn-Direktion Magdeburg.  
Müller.

Für dieses Schreiben habe ich noch 20 Pfennig Straßporto zahlen müssen. Man kriegt eben nirgends auf der Welt sein Recht.